

# Frau mit Fuß und Kopf: Monika Staab

**Die gebürtige Dietzenbacherin Monika Staab zählt mit vier Meistertiteln, fünf Pokalsiegen und dem Europapokal von 2002 zu den erfolgreichsten Trainerinnen der Welt. Die ehemalige Fußballspielerin, die 2014 als Deutscher Fußball Botschafter ausgezeichnet wurde, leistet dabei seit Jahren Pionierarbeit, bildet international im Auftrag der FIFA, UEFA, des DFB und des Deutschen Olympischen Bundes Fußballtrainerinnen aus und war beispielsweise in Katar und Bahrain die Trainerin des Frauennationalteams.**

**Ihre Karriere begann bei Kickers Offenbach. Später spielte Monika Staab unter anderem bei Paris Saint Germain und den Queen Park Rangers. 1992 beendete sie ihre aktive Laufbahn als Spielerin, wurde Trainerin bei der SG Praunheim, aus der 1999 der 1. FFC Frankfurt hervorging – dessen Gründung sie maßgeblich begleitete und dessen Präsidentin sie war.**

**Frau Staab, Sie sind ständig auf Achse. Was ist Ihr nächstes Projekt?**

Mein nächstes Projekt steht in Kolumbien an. Zum ersten Mal arbeite ich in Südamerika. Nachdem ich bereits in mehr als 80 Ländern Trainerausbildungsprojekte betreut habe: in Asien, Süd-Pazifik, Afrika, Europa. Danach bin ich für die nächsten zwei Jahre in Gambia – mit der Option auf vier Jahre.

**Wie fühlt sich das an, beruflich in der ganzen Welt so unterwegs zu sein?**

Sehr gut. Manchmal muss ich mich am Arm kneifen, um zu begreifen, was da eigentlich in meinem Leben passiert. Zum ersten Mal kann ich mit meinem Hobby Fußball auch Geld verdienen. Beim 1. FFC Frankfurt musste ich in erster Linie jahrelang Aufbauarbeit leisten. Es ist ein tolles Erlebnis, Menschen etwas zu geben und so viel zurückzubekommen, ein Lächeln, ein Dankeschön. Ich arbeite bei den Trainerausbildungen und der von Frauen- und Mädchenteams viel in Schulen. Das ist

einmalig. Ich kann nicht immer ihre Probleme lösen, aber zuhören und sie motivieren, die Hoffnung nicht aufzugeben, so, wie wir vor fast 50 Jahren gekämpft haben, um den Frauenfußball dahin zu führen, wo er heute steht. Ich sage meinen Schützlingen immer: „Ich gebe den Funken, das Feuer müsst ihr selbst entfachen.“ Ich nenne mich selbst die Pionierin des Frauenfußballs. Daher kann ich sehr gut nachempfinden, wie sich viele der Frauen und Mädchen in meinen Projekten fühlen: oft alleingelassen, keine Unterstützung, viele Hürden, um ans Ziel zu kommen. Als ich vor gut zehn Jahren mit meiner Trainerkarriere international angefangen habe, gab es 108 Frauenfußball-Nationen in der FIFA-Rangliste. Heute sind es 178. In Bahrain, weiteren arabischen Ländern und Pakistan habe ich die Nationalmannschaften mitaufgebaut.

**Sie wurden am 9. Januar 60 Jahre alt. Ist das für Sie ein Moment, um innezuhalten?**

Über mein Alter denke ich nicht so viel nach, außer wenn eine Journalistin in der Senioren Zeitschrift darüber schreiben möchte. Da wird einem bewusst, dass man keine 30 mehr ist. Aber Gott sei Dank bin ich gesund und fit, um all die Strapazen

Auch in Pakistan spielen Mädchen Fußball. Das Foto zeigt Monika Staab und ihre Truppe 2007 in Quetta.

Fotos (4): Monika Staab



2010 zeigen sich die Mädchen in Hebron, Westjordanland, begeistert von der Unterstützung, Fußball spielen zu lernen.





Am 23. Mai 2002 gewann der 1. FFC als erster Pokalsieger im Frauenfußball den UEFA-Pokal der Frauen.

der Reisen, Zeitumstellung und die Hitze auf dem Platz zu ertragen. Vor allem kann ich mich schnell an die Gegebenheiten der einzelnen Länder anpassen.

**Für Mädchen war Fußball in den 1960er und 1970er ja eine sehr unübliche Sportart, wurde stark belächelt und nicht ernst genommen. Wie kamen Sie zum Fußball?**

Schon im Alter von vier Jahren habe ich in Dietzenbach mit den Jungs auf der Straße gekickt. Viele Fensterscheiben gingen dabei zu Bruch. Mein Vater, der in Dietzenbach eine Bäckerei hatte, schloss sogar eine besondere Versicherung hierfür ab. Mit elf Jahren durfte ich endlich in einem Verein spielen. Davon war das Mädchen und Frauen nicht erlaubt, erst ab dem 30. Okto-

ber 1970 hat der DFB Frauenfußball in Vereinen gestattet. Mein erster Verein war die SG Rosenhöhe in Offenbach, danach Kickers Offenbach, Oberst-Schiel und schließlich SG Praunheim und noch in England und Frankreich. Meine Laufbahn war vom Kampf geprägt, irgendwelche Barrieren nehmen zu müssen. Damit habe ich auch nicht aufgehört, als die deutschen Frauen 2003 erstmals den Weltmeistertitel holten.

**Sie sind eine der erfolgreichsten deutschen Fußballerinnen und Fußballtrainerinnen. Hatten Sie gedacht, im Profi-Fußball zunächst als Spielerin und dann als Trainerin Fuß zu fassen und international Karriere zu machen?**

Wir waren keine Profis. Bis 1993 habe ich aktiv gespielt. Wir wollten immer gewinnen. Wir mussten unsere Stutzen, Trikots und Schuhe selber zahlen. Die heutigen Bundesligaspielerinnen können sich das gar nicht mehr vorstellen. Am Anfang trainierten wir einmal die Woche, weil uns kein Trainingsplatz zur Verfügung stand. Am Ende habe ich immerhin schon dreimal wöchentlich trainiert. So richtig professionell wurde der Frauenfußball erst ab dem Jahr 2000 mit ersten Spieler-Verträgen. Heute haben die Spielerinnen

Auch in Malawi, Südafrika, ist der Fußballsport für Mädchen ein beliebter Ballsport. Das Foto stammt aus dem Jahr 2009.





sieben bis neun Trainingseinheiten in der Woche. Als Trainerin musste ich mir jahrelang selbst das Gehalt zahlen. Um im Frauenfußball zu überleben, musste man Idealistin sein. Heute als internationale Instruktorin kann ich mir meinen Kindheitstraum erfüllen und habe mein Hobby zum Beruf gemacht, bilde Trainerinnen und Spielerinnen aus, schaffe Strukturen im Frauenfußball-Verband.

**Wie hat sich die Akzeptanz gegenüber dem Frauenfußball geändert?**

Enorm. Mittlerweile spielen mehr als 30 Millionen Frauen und Mädchen Fußball, und die Entwicklung geht weiter. Das ist schön, dies mit anzusehen. Vor allem in Europa ist die Entwicklung beeindruckend. Dazu trägt die UEFA sehr viel bei.

**Dazu haben Sie ein sehr großes Stück beigetragen. Wie fühlt sich das für Sie an, eine der Gründerinnen des erfolgreichsten Frauenfußballvereins Deutschlands sowie Europas zu sein?**

Das fühlt sich toll an. Ich bin schon ein wenig stolz darauf, dazu beigetragen zu haben, den Frauenfußball in Deutschland und natürlich jetzt auf der ganzen Welt etwas

voranzubringen, zu fördern, und vor allem den Mädchen, die spielen wollen, die Gelegenheit zu geben, diesen wundervollen Sport auszuüben, Vorurteile abzuschaffen und die Eltern zu überzeugen, dass Fußball eine Sportart für jeden ist, der ihn gerne spielen möchte. Das ist meine Hauptaufgabe in meinem Job, Männer und Mütter davon zu überzeugen, dass ihre Tochter Fußball spielen möchte

und dies mittlerweile etwas ganz Normales in der Gesellschaft ist.

**Gibt es noch einen offenen Wunsch in Ihrer Trainer-Karriere?**

Nicht wirklich. Ich bin sehr glücklich, Menschen meine Erfahrung und Expertise weiterzugeben. Ich hoffe, ich bleibe noch eine Weile gesund, um diesen Job noch etwas länger ausüben zu können.

*Interview: Sonja Thelen*



Foto: Monika Staab

Vom Trainingsfieber erfasst: Leidenschaftliche Trainer und Trainerinnen in Laos.

Anzeige

# Seniorenreisen

**GEMEINSAM REISEN, ERKUNDEN, ERLEBEN**

evangelisch reisen bietet ausgewählte Kultur- und Bildungsreisen, erholsame Seniorenreisen, abwechslungsreiche Familienreisen und ein breites Angebot an Bildungsurlauben an.

Fordern Sie unseren 116 Seiten starken **Reisekatalog 2019** unverbindlich an:

evangelisch reisen  
Rechneigrabenstraße 10  
60311 Frankfurt am Main

Fon: 069/92105-6790  
Fax: 069/92105-6793

evangelisch.reisen@frankfurt-evangelisch.de  
www.evangelisch-reisen.com

evangelisch reisen  
Einliches Werk für Freizeit und Erholung

evangelisch  
... INTERKULTURELL

EVANGELISCHER REGIONALVERBAND  
Fachbereich I, Beratung, Bildung, Jugend, Frankfurt am Main

Unsere Seniorenreisen dienen Ihrer Erholung im Kreise netter Menschen an ausgewählten Orten. Entspannen Sie sich bei unseren Reisen in beliebte deutsche Urlaubsregionen zwischen Nordseestrand und Alpenrand. Weitere Ziele im In- und Ausland wecken Ihre Reiseelust.